



Peer-Feedback wagen – ein Moodle-Praxistest zur Unterstützung des Selbststudiums

Gabriele Wach, Silke Gausche

Inhalt

1	Mit Peer-Feedback zum Aufbau von Selbstlernkompetenzen	2
2	Peer-Feedback in der Praxis.....	2
2.1	Durchführung des Peer-Feedbacks (Aufgabe 1).....	5
2.2	Durchführung des zweiten Peer-Feedbacks (Aufgabe 3).....	8
3	„Lessons Learned“ aus der Perspektive der Lehrenden	10
4	Literaturverzeichnis.....	12
5	Die Autorinnen.....	12

1 Mit Peer-Feedback zum Aufbau von Selbstlernkompetenzen

Feedback motiviert und kann den Lernerfolg sowie die Selbstlernkompetenzen unterstützen (Hattie, 2012). Viele Studierende wünschen sich gerade zu ihren schriftlichen Arbeiten individuelle Rückmeldungen (Gausche, 2018). In großen Kohorten ist dies jedoch meist für Lehrende nicht ohne weiteres leistbar. Ermöglicht man jedoch Feedback unter Studierenden, initiiert man zum einen eine Feedbackkultur und gibt Hilfestellung zum Selbstlernen, zum anderen entlastet man auch die eigene Lehrveranstaltung. Hierzu bietet Moodle verschiedene Möglichkeiten, die es erlauben, Peer-Feedback organisatorisch umzusetzen und zu unterstützen.

Peer-Feedback bietet viele Möglichkeiten, die Selbstlernkompetenz bei Studierenden zu stärken durch

- verbindliche Vereinbarungen und Abgaben zur Förderung der Selbstorganisation hin zu größeren Zeitfenstern, in denen selbstständig agiert werden kann.
- zeitnahes Feedback zu wissenschaftlichen Aufgabenstellungen, durch die Studierende zu einer realistischen Einschätzung des eigenen Lernstandes gelangen.
- Raum für Reflexion durch das Kennenlernen und Vergleichen der unterschiedlichen Rollen sowohl als Feedbackgebende als auch Feedbacknehmende.
- Kennenlernen und Anwenden und ggf. das Entwickeln von Bewertungskriterien.
- Schaffung von Transparenz zur Bewertung und praktische Übungen zum Schreiben in der Disziplin.

Anhand kleinerer überschaubarer Schreibaufgaben zu konkreten Studieninhalten wird das wissenschaftliche Schreiben und Lesen geübt und Studierenden ein Zugang zu den schriftsprachlichen Anforderungen im Studium ermöglicht. Durch konzeptionelle Aufgaben zur Vorgehensweise wird die Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten schrittweise erprobt. Über Feedbackschleifen werden Studierende angehalten, Mitstudierenden konstruktives Feedback zu geben, und sie erhalten selbst Peer-Feedback. Dies trägt zur Reflexion der eigenen Arbeit bei und übt im wissenschaftlichen Schreiben, so dass die Abschlussarbeit nicht mehr die letzte große Hürde im Studium darstellt.

2 Peer-Feedback in der Praxis

In diesem Beitrag wird am Beispiel der Lehrveranstaltung „Wissenschaftliches Arbeiten“ im Wintersemester 2020/21 im Studiengang Sportmanagement an der Ostfalia Hochschule gezeigt, wie der Einsatz von Peer-Feedback konkret gestaltet werden kann. Im

Folgenden berichten wir darüber, welche Erfahrungen die Studierenden und wir als Lehrende damit gemacht haben.

Insgesamt nahmen 82 Erstsemesterstudierende an der Veranstaltung teil, die alternierend in Kleingruppen in Präsenz und Online in der Gesamtgruppe stattfand.

Als formative Prüfungsleistung ist ein „Studienbuch“ im Curriculum festgelegt, d. h. im Semesterverlauf waren aufeinander aufbauend sieben Aufgabenstellungen zu bearbeiten. Bei drei Aufgaben wurde die Teilnahme an einem Peer-Feedback auf freiwilliger Basis angeboten. Die Lehrende hatte bis dahin keine praktischen Erfahrungen mit der Durchführung eines Peer-Feedbacks in Moodle gesammelt und ging davon aus, dass auch die Studierenden Neuland hier betreten.

In diesem einleitenden Abschnitt werden zunächst die verschiedenen Schritte eines Peer-Feedbacks vorgestellt; danach wird gezeigt, wie die drei Peer-Feedbackaufgaben in den konkreten Kurs integriert waren.

Die gegenseitige Beurteilung in Form von Peer-Feedback in Moodle ist ein besonderer mehrstufiger Aufgabentyp (Moodle, 2021). In der folgenden Abbildung sind die sieben aufeinander aufbauenden Phasen dargestellt. Die Phasen Einreichen und Bearbeiten können ggf. auch mehrfach als iterativer Prozess durchlaufen werden. In der Praxis bietet sich dieses Vorgehen vor allem für fortgeschrittene Lehrende an.

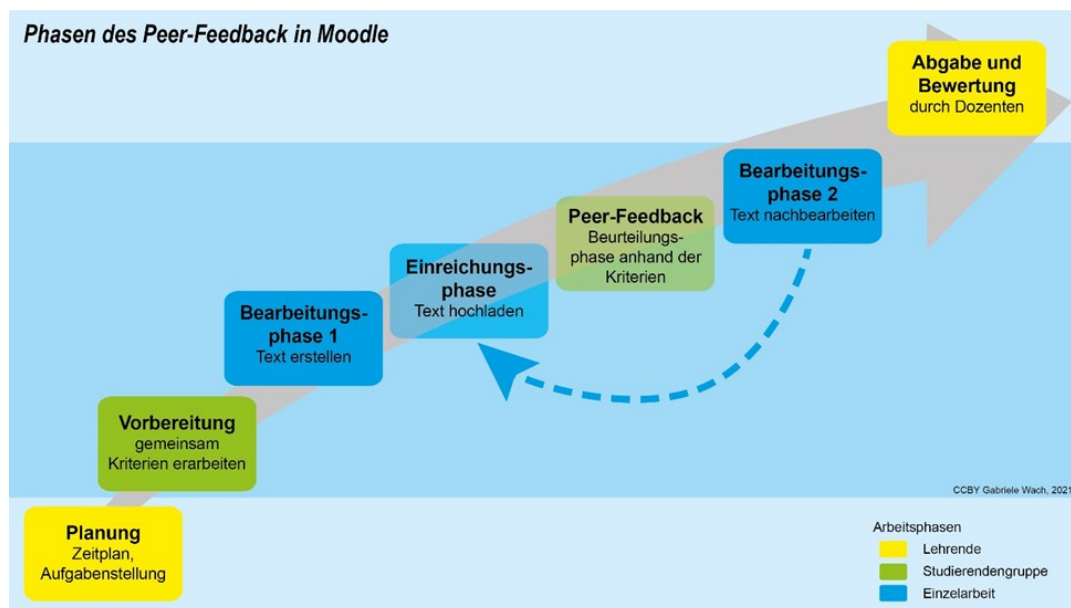


Abb. 1: Phasen des Peer-Feedback in Moodle (Quelle: Eigene Darstellung, Gabriele Wach, 2021, Lizenz: CC-BY)

Im ersten Schritt wird vom Lehrenden eine detaillierte Planung sowohl der zeitlichen Abfolge im Semester als auch der inhaltlichen Aufgaben vorgenommen. In Moodle wird die Aktivität „Gegenseitige Beurteilung“ dem Kurs hinzugefügt.

Der Zeitplan in der folgenden Grafik zeigt die Vorgehensweise in dem Kurs an der Ostfalia Hochschule im Wintersemester 2020/21 über einen Zeitraum von 14 Veranstaltungswochen (KW).

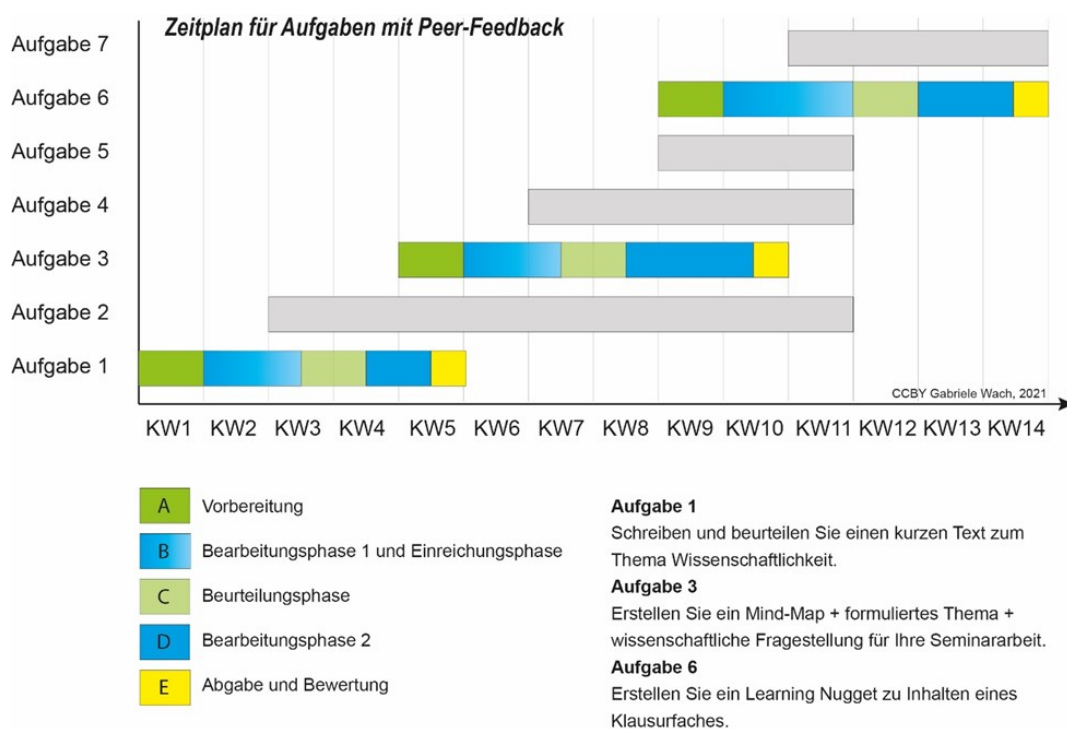


Abb. 2: Zeitplan für die Aufgaben mit Peer-Feedback (Quelle: Eigene Darstellung, Gabriele Wach, 2021, Lizenz: CC-BY)

In den beiden folgenden Abschnitten werden die Erfahrungen mit den Aufgaben 1 und 3 dargestellt (die Erfahrungen mit Aufgabe 6 entsprechen weitgehend denen mit der Aufgabe 3). Dabei wird jeweils für die in den Abbildungen 1 und 2 gezeigten Phasen des Peer-Feedback – (A) Vorbereitung, (B) Bearbeitungsphase 1 und Einreichungsphase, (C) Beurteilungsphase, (D) Bearbeitungsphase 2 sowie (E) Abgabe und Bewertung – gezeigt, welche Arbeiten damit konzeptionell für die Lehrenden bzw. Studierenden verbunden sind. Wie der Ablauf „im Praxistest“ tatsächlich aussah und welche Ergebnisse die beiden Befragungen ergaben, die die Studierenden jeweils im Anschluss an die Peer-Feedback-Aufgaben beantworteten, wird nachfolgend erläutert.

2.1 Durchführung des Peer-Feedbacks (Aufgabe 1)

(A) Vorbereitungsphase

In der Vorbereitung auf das Peer-Feedback können Kriterien sowie eine Referenzbeurteilung vorgegeben werden. Im Rahmen der Lehrveranstaltung können die Beurteilungskriterien auch gemeinsam mit den Studierenden erarbeitet werden, anhand derer die Beurteilung der Einreichungen erfolgen soll. Um den Prozess der gegenseitigen Beurteilung sowie den Umgang mit dem Beurteilungsbogen zu üben, kann im Voraus an einer Beispieleinreichung eine Referenzbeurteilung erarbeitet werden.

Im Praxistest: In der Lehrveranstaltung wurde die Vorgehensweise des Peer-Feedbacks vorgestellt und erläutert. Die Teilnahme daran war freiwillig; 56 % der Studierenden (47 Personen) haben teilgenommen. Für das Feedback wurden vier Kriterien sowohl durch Punktbewertung als auch eine Kommentierungsmöglichkeit vorgegeben, da der frühe Zeitpunkt im Semester eine Erarbeitung mit den Studierenden nicht zuließ. Es wurde keine Referenzbeurteilung zur Verfügung gestellt, um eine möglichst offene und eigenständige Bearbeitung zu ermöglichen.

Ergebnisse der Umfrage: Für 92 % der Studierenden war das Peer-Feedback neu. 89 % der Studierenden gaben an, dass die Vorgehensweise ausreichend gut erklärt und beschrieben worden ist. Die häufigsten Gründe für die Teilnahme waren: a) „Ich wollte eine objektive Meinung zu meiner Ausarbeitung“ und b) „Mich hat interessiert, wie andere das Thema bearbeitet haben“.

(B) Bearbeitungs- und Einreichungsphase

In der Bearbeitungsphase 1 bearbeiteten die Studierenden die Aufgabe „Schreiben und beurteilen Sie einen kurzen Text zum Thema Wissenschaftlichkeit“. Anschließend wurden in der Einreichungsphase die digitalen Inhalte als pdf-Datei in den vorbereiteten Ordner hochgeladen. Die Benennung der Dateien war durch die Lehrende vorgegeben worden, um die anonyme Zuordnung zu gewährleisten. Eine gleichlautende Dateibenennung für alle ist in Moodle unproblematisch, da jede Datei direkt dem Studierenden zugeordnet wird (z. B. A1_Wissenschaft oder A1_Matrikelnummer).

Im Praxistest: Trotz der Vorgabe der Dateibenennung luden mehrere Studierende eine mit ihrem Namen versehene Datei in Moodle hoch. Dadurch wurde die Anonymität aufgehoben, was auch in der Veranstaltung thematisiert wurde: Nach Bekunden der Studierenden gab es jedoch keine Probleme oder offensichtliche Auswirkungen, da sie sich zu Beginn des Semesters noch nicht kannten.

Ergebnisse der Umfrage: 42 % der Studierenden gaben an, für die Ausarbeitung der Aufgabe 1 bis zu einer Stunde benötigt zu haben, 42 % benötigten eine bis drei Stunden und 14 % drei bis fünf Stunden – es zeigte sich also, dass die individuelle Arbeitszeit sehr stark differierte. 71 % der Studierenden fanden sich in der Anwendung sehr gut und gut zurecht, nur 3 % fanden es schwierig. Bei 25 % der Studierenden gab es technische Probleme, die jedoch nicht genauer beschrieben bzw. verifiziert worden sind.

(C) Studentische Beurteilungsphase

Für die studentische Beurteilungsphase wurden die hochgeladenen pdf-Dateien durch Moodle zufällig anderen Studierenden zugeordnet. Es ist hierbei möglich, mehrere Dateien pro Person zuordnen zu lassen.

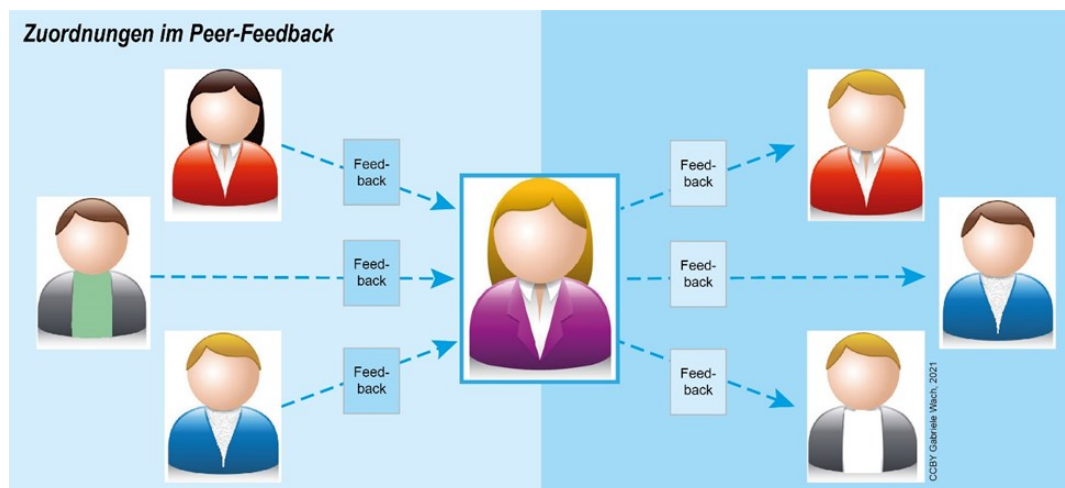


Abb. 3: Mögliche Zuordnungen im Peer-Feedback (Quelle: Eigene Darstellung, Gabriele Wach, 2021, Lizenz: CC-BY)

Die Erfahrung hat gezeigt, dass es sinnvoll sein kann, jeweils drei Beurteilungen abgeben zu lassen, um eine möglichst hilfreiche Einordnung des eigenen Textes zu ermöglichen.

Im Praxistest: Um den Einstieg zu erleichtern und den Arbeitsaufwand für die Studierenden überschaubar zu halten, wurde jedem/r Studierenden für Aufgabe 1 nur eine Beurteilung zugelost. Die Beurteilungsphase startete sehr schleppend, deshalb wurde in diesem Zeitraum mehrfach mündlich und per Mail an die Beurteilung erinnert. Obwohl der Zeitraum um eine Woche verlängert worden ist, erhielt ein/e Studierende/r letztlich keine Beurteilung.

Ergebnisse der Umfrage: Für die Beurteilung/Kommentierung des zugeteilten Textes benötigten 46 % der Studierenden bis zu 30 Minuten, 54 % zwischen 30 und 60 Minuten. Mit der erhaltenen Beurteilung waren 60 % der Studierenden sehr zufrieden oder zufrieden. Ihre Kommentare dazu lauteten z. B.: „Die Beurteilung war sehr ausführlich und nachvollziehbar“, „objektive und konstruktive Kritik“, „ehrliche Meinung und Verbesserungsvorschläge“. 25 % waren allerdings „eher unzufrieden“ oder sogar „total unzufrieden“: „keine konstruktive Kritik, oberflächlich“, „Beurteilung nicht besonders hilfreich“, „bezweifle, dass sich der Text durchgelesen wurde“. Sie machten u. a. die Verbesserungsvorschläge, das Feedback „nicht anonym“ abzugeben, zu ermöglichen, den „Text bearbeiten [zu] können, statt vorgegebener Kriterien zur Beurteilung; eine Person forderte sogar den „Zwang die Beurteilung ernst zu nehmen“.

(D) Bearbeitungsphase und Abgabe

Die im Anschluss an das Peer-Feedback nachfolgende Bearbeitungsphase und Abgabe wurde durch die Studierenden selbständig erledigt.

Im Praxistest: Die Abgabe der Aufgabe 1 erfolgte problemlos. Zwischen dem Peer-Feedback und der finalen Abgabe der Aufgabe war ein einwöchiges Zeitfenster für die Feedbackschleife eingeplant, so dass die Studierenden die Anregungen aus dem Feedback in ihre Texte einarbeiten konnten.

(E) Abschließende Bewertung

Die abschließende Bewertung erfolgt durch die Lehrende. Die Studierenden können in einer gegenseitigen Beurteilung in Moodle zwei Bewertungen erhalten: eine Bewertung für ihre Einreichung und eine Bewertung für die Beurteilung der Einreichungen ihrer Kommilitonen. Beide Noten werden in den Bewertungen in Moodle festgehalten.

Im Praxistest: Für Aufgabe 1 wurde nur eine Bewertung für die Einreichung vorgenommen, da das Peer-Feedback auf freiwilliger Basis erfolgte und die Kriterien nicht gemeinsam erarbeitet worden waren.

Ergebnisse der Umfrage: Die Frage „Wie bewerten Sie das Peer-Feedback insgesamt?“ wurde eher zurückhaltend beantwortet. Zwar gab keine/r der Studierenden an, das Peer-Feedback sei „zu zeitaufwändig“ oder „völlig überflüssig“; doch fanden nur 35 % der Studierenden, das Peer-Feedback habe ihnen weitergeholfen. Eine knappe Mehrheit meinte, das Peer-Feedback solle häufiger eingesetzt werden (57 %) oder sei eine gute Ergänzung der Lehre (53 %).

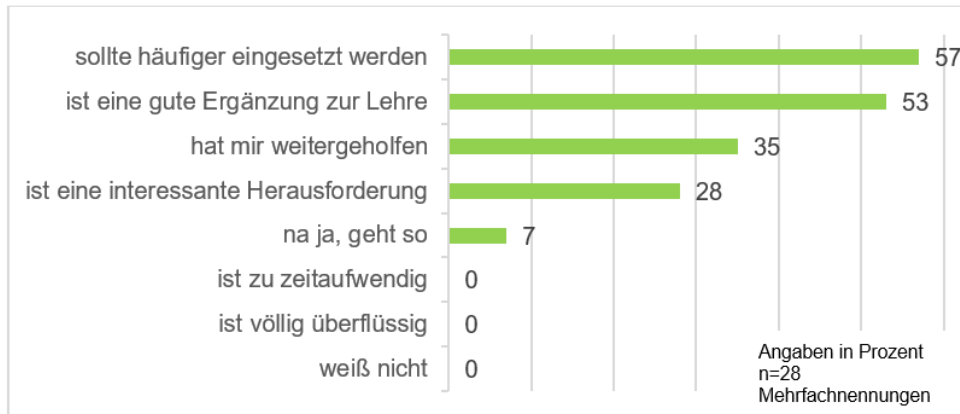


Abb. 4: Umfrage-Ergebnisse zur Bewertung der ersten Peer-Feedbackaufgabe (Quelle: Eigene Darstellung, Gabriele Wach, 2021)

2.2 Durchführung des zweiten Peer-Feedbacks (Aufgabe 3)

(A) Vorbereitungsphase

Das Peer-Feedback für die Aufgabe „Erstellen Sie eine Mind-Map + formuliertes Thema + wissenschaftliche Fragestellung für Ihre Seminararbeit“ ist mit sehr ähnlichen Vorgaben wie Aufgabe 1 durchgeführt worden.

Aufgrund der Erfahrungen aus dem ersten Durchgang wurden in der Vorbereitung die Kriterien, anhand derer die Beurteilung der Einreichungen erfolgen sollte, erläutert und diesmal gemeinsam praktisch erarbeitet. Dadurch wurde die Bearbeitung der Aufgabe spezifiziert und die Wichtigkeit eines Feedbackkommentars für die Studierenden deutlicher.

Im Praxistest: Auch die Teilnahme am Peer-Feedback für Aufgabe 3 war freiwillig; diesmal nahmen 45 % der Studierenden, d.h. 37 Personen, daran teil. In der neuen Aufgabenstellung wurden die erarbeiteten zehn Kriterien sowohl durch Punktebewertung als auch eine Kommentierungsmöglichkeit vorgegeben. Auch diesmal wurde keine Referenzbeurteilung zur Verfügung gestellt.

Ergebnis der Umfrage: Immer noch war für 30 % der Studierenden das Peer-Feedback neu und sie wollten es ausprobieren. Weitere Gründe für die Teilnahme waren (wie bei Aufgabe 1): a) „Ich wollte eine objektive Meinung zu meiner Ausarbeitung“ und b) „Mich hat interessiert, wie andere das Thema bearbeitet haben“.

(B) Bearbeitungs- und Einreichungsphase

In der Bearbeitungsphase 1 wird die Aufgabe 3 durch die Studierenden bearbeitet. Anschließend werden in der Einreichungsphase die digitalen Inhalte als pdf-Datei in den vorbereiteten Ordner hochgeladen.

Im Praxistest: Auch diesmal wurde für die Texte eine Vorgabe der Dateibenennung gemacht. Trotz des Hinweises auf die Anonymität luden wieder mehrere Studierende mit ihrem Namen versehene Dateien hoch. Auch hier sahen die Studierenden kein Problem in der Auflösung der Anonymität.

Ergebnis der Umfrage: Für die Ausarbeitung der Aufgabe 3 brauchten die Studierenden deutlich länger als für Aufgabe 1. 21% der Studierenden gab an bis zu einer Stunde benötigt zu haben, 43% eine bis drei Stunden, 28% drei bis fünf Stunden und 7% fünf bis zehn Stunden.

(C) Studentische Beurteilungsphase

Für die Beurteilungs- bzw. die Feedbackphase wurden die hochgeladenen pdf-Dateien durch Moodle zufällig den Studierenden zugeordnet.

Im Praxistest: Jedem/r Studierenden wurden für Aufgabe 3 zwei Beurteilungen zugeordnet. Wie oben erwähnt, wurde diesmal in der Vorbereitungsphase auf die Wichtigkeit der Kommentarfelder hingewiesen; die Studierenden sollten sich bewusst sein, dass es für die Empfängerinnen und Empfänger des Feedbacks wenig hilfreich ist, nur eine Punktebewertung zu erhalten. Die Beurteilungsphase startete wiederum schleppend. Deshalb wurde in diesem Zeitraum auch noch einmal per Mail an die Beurteilung erinnert. Dennoch gaben zwei Studierende keine Beurteilung ab.

Ergebnisse der Umfrage: Für die Beurteilung/Kommentierung der zugewiesenen Texte benötigten 14 % der Studierenden bis zu 30 Minuten, 37 % brauchten 30 bis 60 Minuten, 43 % benötigten eine bis zwei Stunden. Insgesamt verbrachten sie also deutlich mehr Zeit mit dem Peer-Feedback als bei Aufgabe 1. Alle Studierenden füllten die Kommentarfelder mehr oder weniger gewissenhaft aus. Probleme dabei waren beispielsweise: „Ich wusste nicht, wie ich das formulieren soll“ (70 %). „Ich war mir nicht sicher, ob etwas gut oder nicht so gut war“ (35 %). Die Zufriedenheit mit den erhaltenen Beurteilungen war sehr hoch: Mit der ersten erhaltenen Beurteilung waren 78 % der Studierenden „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“. Mit der zweiten erhaltenen Beurteilung waren 85 % der Studierenden „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“. Kein einziger war eher „unzufrieden“ oder „total unzufrieden“. Kommentare waren: „konstruktive Kritik“, „ehrliche Meinung und Verbesserungsvorschläge“, „Ich fand es persönlich sehr gut, dass man zwei Meinungen bekommen hat“.

(D) Bearbeitungsphase und Abgabe

Die nachfolgende Bearbeitungsphase und Abgabe wird durch die Studierenden selbstständig erledigt.

Im Praxistest: Die Abgabe der Aufgabe 3 erfolgte problemlos. Zwischen dem Peer-Feedback und der finalen Abgabe der Aufgabe war ein Zeitfenster für die Feedbackschleife eingeplant, so dass die Studierenden die Anregungen aus dem Feedback in ihre Texte einarbeiten konnten. Inwiefern sie die Anregungen des Peer-Feedback aufgenommen haben, ist im Einzelnen nicht erfragt worden. Es ist aber davon auszugehen, dass die Studierenden, die das Feedback als konstruktiv und Verbesserung wahrgenommen haben, dies auch in ihren Text einfließen ließen.

(E) Abschließende Bewertung

Die Bewertung erfolgt wiederum durch die Lehrende.

Ergebnisse der Umfrage: „Wie bewerten Sie das Peer-Feedback?“

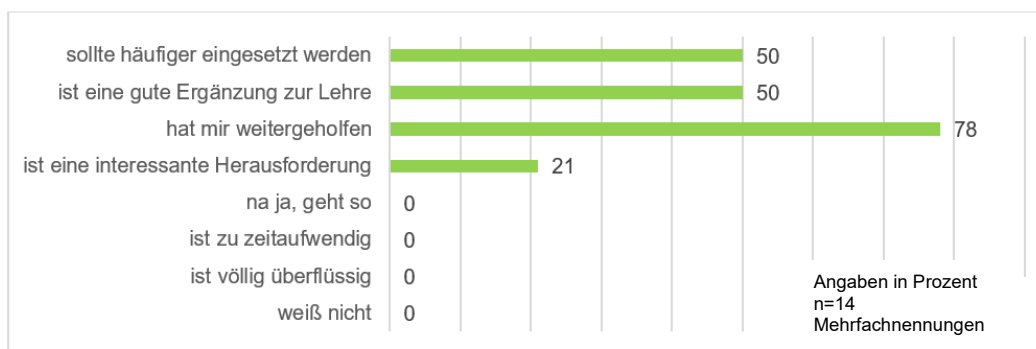


Abb. 5: Umfrage-Ergebnisse zur zweiten Peer-Feedbackaufgabe (Quelle: Eigene Darstellung, Gabriele Wach, 2021)

Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass der Einsatz des zweiten Peer-Feedback von den Studierenden deutlich positiver beurteilt wurde als das erste Peer-Feedback. Vor allem die Einschätzung, ob das Peer-Feedback ihnen „weitergeholfen“ hat, fiel mit 78 % (im Vergleich zu 35 % bei der ersten Umfrage) erheblich besser aus. Ggf. lässt sich das auf die intensivere Vorbereitung der Aufgabe, die gemeinsame Erarbeitung der Kriterien sowie die Erhöhung auf zwei Beurteilungen zurückführen.

3 „Lessons Learned“ aus der Perspektive der Lehrenden

Grundsätzlich hat sich durch den Einsatz von Peer-Feedback die Sichtweise der teilnehmenden Studierenden deutlich erweitert. Auch die jeweiligen Besprechungen in der

Veranstaltung haben dazu beigetragen, zumindest den Beginn einer Feedback-Kultur zu schaffen. Zudem bescheinigen die Rückmeldungen von anderen Lehrenden nach Semesterbeginn den Studierenden des Kurses eine aktivere Teilnahme an Diskussionen und deutlich höhere Beteiligung bei Online-Veranstaltungen.

Ein Vergleich der Prüfungsleistung mit und ohne Teilnahme am Peer-Feedback konnte aus Zeitgründen nicht stattfinden. Jedoch gibt ein Vergleich der erreichten Noten für die Erstellung einer ersten Seminararbeit (5 Seiten Textinhalt) als einzelne Leistung im Wintersemester 2019/20 und eingebunden in das Studienbuch im Wintersemester 2020/21 durchaus erste Hinweise auf eine positive Auswirkung.

Abschließend lässt sich sagen, dass aus unserer Perspektive der Einsatz von Peer-Feedback für viele Aufgabenstellungen denkbar und lohnenswert ist: Protokolle, kleine Schreibaufgaben, Präsentationen etc. Das Studienbuch (s.o.) als formative Prüfungsleistung bietet sich unserem Eindruck nach für den Einsatz von Peer-Feedback besonders an, da die Aufgaben über das Semester verteilt erfüllt werden müssen. Es ist bei der Planung auf das Timing zu achten, damit sich auch bei zeitlichen Verzögerungen die Aufgabenteile möglichst nicht überschneiden. Die Studierenden sollten auf die Aufgabenstellung ausführlich vorbereitet werden. Bestenfalls sollte eine gemeinsame Ausarbeitung der Beurteilungskriterien erfolgen, insbesondere wenn die Teilnahme am Peer-Feedback verpflichtend ist und das Feedback durch den Lehrenden benotet wird.

Ein regelmäßiger Einsatz von Peer-Feedback-Aufgaben während des gesamten Studiums unterstützt Studierende durch kontinuierliche Rückmeldungen zu ihrem Lernstand sowohl beim Aufbau fachlicher als auch methodischer sowie sozialer Kompetenzen. Die Aktivität „Gegenseitige Beurteilung“ in Moodle hilft Lehrenden wie Studierenden dabei, das Peer-Feedback zu organisieren und den Überblick zu behalten.

Der zeitliche Aufwand bei der Vorbereitung von Peer-Feedback-Aufgaben in Moodle reduziert sich für den Lehrenden bei wiederholter Anwendung. Zudem ergab die Umfrage zur Durchführung des Peer-Feedbacks in der beschriebenen Veranstaltung überwiegend positive Rückmeldungen durch die Studierenden, allerdings war eine Aktivierung aller Studierenden bei Freiwilligkeit anscheinend nicht möglich. Deshalb soll das Peer-Feedback im nächsten Wintersemester seinen festen Platz in der Veranstaltung bekommen und verpflichtend eingesetzt werden.

4 Literaturverzeichnis

Gausche, S. (2018). *E-Learning-Umfrage bei Lehrenden und Studierenden der Ostfalia* (11/2018). Unveröffentlichtes Manuskript.

Hattie, J. (2012). *Visible Learning for Teachers: Maximizing Impact on Learning*. Taylor & Francis Ltd.

Moodle (2021). *Gegenseitige Beurteilung*. Verfügbar unter: https://docs.moodle.org/38/de/Gegenseitige_Beurteilung

5 Die Autorinnen



Gabriele Wach

E-Mail: ga.wach@ostfalia.de

Gabriele Wach ist seit 2006 als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften in den Studiengängen Sportmanagement und Führung in Dienstleistungsunternehmen tätig. Dem voraus gingen Tätigkeiten in den Bereichen Consulting, Unternehmensberatung, Design-Agenturen, sowie freiberufliche Beratungstätigkeiten für Corporate Design und betriebswirtschaftliche Fragen des Sports. Neben der Lehre sind Ausbildung und

Bildung im und durch Sport, sowie Digitalisierung, Sport- und Organisationsentwicklung, Führungsthemen in Sportvereinen/-verbänden Themenschwerpunkte.



Silke Gausche

E-Mail: s.gausche@ostfalia.de

Silke Gausche ist seit Oktober 2017 am Zentrum für erfolgreiches Lehren und Lernen an der Ostfalia HaW (ZeLL) für die Beratung von Lehrenden für Blended und E-Learning bzw. E-Teaching zuständig. Zuvor arbeitete sie als freiberufliche Mediendidaktikerin sowie als Autorin und Redakteurin. Ihre Erfahrung liegt besonders im Einsatz des Lernmanagementsystems Moodle und in der Weiterbildung von Lehrenden im Bereich E-Teaching, speziell in der Verknüpfung von Didaktik und Technik.